

Wiedersehen mit einer Künstlerin des ersten Symposiums

Am 6. Mai wird um 11.30 Uhr das 7. Holzbildhauer-Symposium *Zeitzeuge Holz* feierlich eröffnet. Bis zur Finissage am 13. Mai um 11 Uhr verwandelt sich das Naturholzlager der Firma MB-Baumdienste in ein Freilichtatelier. Acht Holzbildhauer schaffen dort faszinierende Skulpturen und können von 10 bis 18 Uhr bei der Arbeit beobachtet werden. Heute stellen wir die Künstlerin Sieglinde Gros aus Michelstadt vor.

**HOLZ
BILDHAUER
SYMPOSIUM
EPPSTEIN
2018**



Sieglinde Gros war Teilnehmerin des ersten Symposiums.

Sieglinde Gros erinnert sich gern an das 1. Holzbildhauer-Symposium *Zeitzeuge Holz* in Eppstein vor 18 Jahren. Die besondere Atmosphäre auf dem Platz zwischen Baumriesen und dem Duft dampfender Hackschnitzelberge beflügelte die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin zum Werk „Trägerin“, einer überlebensgroßen, aus einem Eichenstamm geschaffenen Figur, der sie gerade mal bis zur Hüfte reichte. Diese Skulptur kaufte der Kulturkreis im Jahr 2000 für den Skulpturenweg in Bremthal in der Heinrich-Anton-Ickstadt-Anlage an.

Die 1963 in Darmstadt geborene Künstlerin machte gleich nach dem Abitur eine Ausbil-

dung zur Holzbildhauerin an der staatlichen Fachschule Michelstadt. Nach drei Jahren Praxis besuchte sie die Meisterschule in München und schloss sie mit Auszeichnung ab. Zum Dannerpreis, den ihr die Meisterschule 1991 verlieh, kam 2009 der Publikumspreis bei „Skulpturen im Park“ in Mörfelden-Walldorf. Weitere Preise erhielt sie 2011 beim Holzbildhauer-Symposium „Stadtzeichen“ in Oberursel, 2012 bei der Oldenburger „Skulpturale“ sowie bei der Ausstellung im Darmstädter Baltenhaus im Jahr 2015.

Seit 1992 arbeitet die Holzbildhauemeisterin als freischaffende Künstlerin und blickt inzwischen auf mehr als 50 Ausstellungen in Galerien, Kulturhäusern und Gärten zurück, darunter auch in Dortmund und Berlin. 2016 wählte sie die Bernd und Gisela Rosenheim-Stiftung für die Teilnahme an der Ausstellung zum Thema „Babylon – Wunder, Wahn und Wirklichkeit“ in Spijkenisse in den Niederlanden aus. Ein weiterer Erfolg auf dem Schaffensweg der Bildhauerin ist die Messeaufnahme an der „art Karlsruhe“ in diesem Jahr.

Das aus Skulpturen und Reliefs bestehende Werk von Sieglinde Gros kreist um den Menschen und das Figurative. Einige typische Merkmale ihrer Arbeiten finden sich bereits in der „Trägerin“: Unbekleidet mit großen Händen weist die hohe Figur in senkrechter Haltung Schnitte, Spuren und Kerben auf. Denn Gros arbeitet mit der Kettensäge: sägt Figuren aus dem Holz heraus und bearbeitet sie nur wenig mit Stemmeisen und Holzbeitel nach. Sie vermag es, ihren Menschenbildern

mit dosierten Schritten Seele einzuhauchen. Die stelenartigen Figuren strahlen Eleganz und Kraft aus, wirken zugleich verletzlich und durch das Leben gezeichnet. „Dabei zeigen sie keine Emotionen, blicken scheinbar ins Leere oder auf – für den Betrachter – unbekannte Punkte. Die Figuren bleiben distanziert, anonym und doch auf eine beeindruckende Weise persönlich“, schreibt Regina Caspers, Berliner Galeristin und Kulturmanagerin über das Werk ihrer Stammkünstlerin.

Aus den Stämmen sägt Gros ganze Menschengruppen heraus. „Interessant für mich ist die Ambivalenz des Menschen in seinem Umfeld“, sagt die Künstlerin, „in Gruppen gibt es ein Miteinander und Gegeneinander, Abgrenzung und Zusammenhalt, Schutz und Enge, Verbundenheit und Einsamkeit“. Gros Figuren sind immer wieder neu variiert und unterschiedlich in Aussehen und Befindlichkeit „allein in der Gemeinschaft“. „Es ist schwierig, das Innere und das Äußere gleichzeitig darzustellen, aber genau dies gelingt Sieglinde Gros in ihrer bemerkenswerten, von innerer Ruhe getragenen und von sanfter Aufmerksamkeit auf einen Gedanken bestimmten Arbeit“, urteilt Caspers.

Die überhöhten, teils mit Farbe überzogenen Figuren sind wie geschaffen für den öffentlichen Raum – spannende Blickfänge, geheimnisvoll und herausfordernd zugleich. Der Betrachter braucht Zeit, seine komplexen Eindrücke zu ordnen. Nicht nur in Eppstein, auch im Haus der Wirtschaft in Darmstadt, auf dem Trommer Kunstweg im Odenwald oder im Dom St. Viktor in Xanten stehen Skulpturen von ihr.

Das Holzbildhauer-Symposium in Eppstein im Jahr 2000 war der erste Workshop, an dem die Künstlerin teilnahm, viele weitere schlossen sich an. Sie freue sich schon auf den Austausch mit den Kollegen im Naturholzlager. „Beim Symposium entsteht Gemeinschaftsatmosphäre – angenehm und bereichernd.“ mi